

Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort Franken- berg I. Sa. Fernruf 845. Monatsbezugspreis 2.— RM. zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonto: Leipzig 109500. Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 124 Sonnabend/Sonntag, 29./30. Mai 1943 102. Jahrgang

Das Eigenlaub für Oberst Griesbach

Oberst Franz Griesbach, Kommandeur eines norddeutschen Grenadierregiments, hat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als Major für seinen heroischen Anteil an der Zerschlagung von Gendobitz im Januar 1942 erhalten. Er ist seit dem 1. Januar 1942 als Bataillons- und Regimentskommandeur aus- geschiedet.

Der abgeschlagene Großangriff am Kuban

Sowjetpanzer im Angriff — Aber die deutsche Front hielt

Entscheidender Anteil der deutschen Luftwaffe
Von Kriegsberichterstatter Kurt Hanel
LW. ... 28. 5. (WZ.) Am 28. Mai trafen die Sowjetpanzer an der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes zu ihrem seit langem vorbereiteten und angeführten Großangriff an. Es gelang ihnen, dank der zahlreichsten Ueberlegenheit ihres gewaltigen Aufgebotes an Panzern, Infanterie und Luftstreitkräften, das sie für diesen Tag angeführt hatten, vorübergehend einen Einbruch zu erzwingen. In der waldigen, sich welligen Ebene südlich der Kubanmündung erstreckte ein ungeheurer erbitterter Kampf. Als sich schließlich der Abend herabsenkte, war nicht nur der sowjetische Angriff abgeschlagen, sondern auch die alte Hauptkampflinie im Gegenstoß zurückgewonnen. Das hier erzielte Ergebnis ist ein großer Erfolg, denn es hat sichergestellt, daß die deutschen Truppen trotz erheblicher Uebermacht handhalten konnten: das meisterhafte Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe hat sich an diesem Großkampf als schlagend bewiesen. Es beunruhigt nicht den Ruhm der deutschen Erdtruppen, sondern beweist nur das gegenseitige Abwärtswirken, wenn man feststellt, daß der Anteil der fliegenden Verbände an der Zerschlagung des Sowjetangriffes hier besonders groß war.

In den frühen Morgenstunden ließ das Donnern ungeheurer Artilleriebatterien die Erde an dem Frontabschnitt nordwestlich Krasnodar erbeben und nach der harten Artillerievorbereitung wählten sich 125 Panzer in drei Stoßkolonnen gegen die deutschen Linien. Viele Geschwader von Schlachtflugzeugen und Bombern, jeweils bestückt von 30 bis 40 Jägern, waren zu ihrer Unterstützung eingesetzt. Der Himmel wimmelte in den Morgenstunden von Sowjetflugzeugen. Vor der Wucht der Panzermasse mußten die deutschen Divisionen kämpfend zurückweichen. Die Sowjetpanzer nahmen einige kleine Dörfer und drangen einige Kilometer tief ein. Inzwischen aber waren schon die deutschen Gegenkräfte eingesetzt. Mit harten Verbänden griffen Sturzkampfflugzeuge und Schlachtflugzeuge in den Kampf ein. Auf die sowjetischen Truppenansammlungen und Bereitstellungen ergoß sich ein Bombenregen, wie er in solch geballter Wucht selten erlebt wurde. Die Verheerungen, die die deutschen Flugzeuge dabei anrichteten, wirkten sich alsbald in einer Lähmung des sowjetischen Angriffsschwungs aus. Um neun Uhr früh war der Angriff zum Stillstand gebracht, die deutschen Truppen hatten sich in neuen Stellungen festgesetzt.

ein Gegenstoß. In tolldicken Großangriffen, die den ganzen Tag über nicht abließen, prasselten die Bomben der Stukas in die Schluchten, wo Infanterie und motorisierte Kolonnen gekämpft waren. Schwere Kampfflugzeuge bombardierten die Artilleriestellungen von Krasnodar und bereiteten die Front der Front. Die Aufschußmeldungen der Jagdverbände, die fast pausenlos in Luftkämpfe verwickelt waren, wuchsen von Stunde zu Stunde. 47 Luftjäger waren die Folge Ausbeute dieses Tages. Die furchtbaren Verluste und die Gefahr drohender Einschließung zwangen die durchgebrochenen Truppen, sich nach und nach zurückzuziehen. Doch nun war die große Stunde der deutschen Schlachtflieger gekommen. In die zurückflutenden Reihen der sowjetischen Infanterie mähten ihre Bomben verheerende Löcher. Am Abend des heißen Tages war die alte Hauptkampflinie bis auf keine örtliche Einbruchstellen wieder gewonnen, und wenn auch in der Nacht an einigen Stellen schwächere Angriffe der Sowjetpanzer auslieferten, so war doch die Kraft ihres Offensivstoßes gebrochen, der Großangriff am Kuban-Brückenkopf am ersten Tage gescheitert. Der nächste Morgen sah die deutschen Truppen bereits wieder im Gegenstoß, um die verfallenen Einbrüche der Front zu beseitigen. Der Kampf geht weiter. Ein dramatischer Angriffstag wurde so in einen hundertprozentigen deutschen Ueberwältigungskampf verwandelt, in dessen Ehre sich Erdtruppen und Flieger teilen.

Bisher 3000 Ermordete in Katyn exhumiert

Auch der Hausarzt Biljuckis unter den Opfern der jüdischen GPU-Sender

Sieben Waffengräber geöffnet
Tag für Tag wird die Exhumierung und Identifizierung der Leichen aus den Waffengräbern im Walde von Katyn fortgesetzt. Immer neue Einzelheiten über das grausige Schicksal der von jüdisch-sowjetischen GPU-Sendern ermordeten polnischen Offiziere werden damit der Weltöffentlichkeit bekannt. Bis zum 23. Mai sind insgesamt sieben der Waffengräber im Walde von Katyn geöffnet und 3000 Leichen exhumiert und soweit wie möglich identifiziert worden.

In den letzten Tagen ist von den dort tätigen Mitgliedern der technischen Kommission des polnischen Roten Kreuzes u. a. auch die Leiche des in polnischen Verstecken verbliebenen Dr. Wiktor Rakicki gefunden worden, der mehrere Jahre lang Hausarzt des polnischen Marschalls Biljucki gewesen ist. Dr. Rakicki hat auch 1935 die Einballsammlung des Reichsmarschalls vorgenommen. Die bei der Leiche des polnischen Arztes gefundenen Papiere ergeben ein erschütterndes Bild des Schicksals dieses in bolschewistische Kriegsgefangenschaft geratenen führenden polnischen Arztes. Dr. Rakicki wurde nach seiner Gefangennahme bei der Kapitulation der polnischen Armee in der zweiten Dezemberhälfte 1939

60 Marokkaner wegen eines vermuteten Sabotageaktes erschossen

Brutale Gewaltmaßnahmen der Anglo-Amerikaner in Nordafrika
Rom, 29. 5. (S.-Pres.) Einer Stefani-Meldung zufolge ereignete sich bei Fez ein Eisenbahnunglück, das zahlreiche Tote und Verwundete, zum größten Teil Militärpersonen, forderte. Da die nordamerikanischen und australischen Militärbehörden einen Sabotageakt vermuteten, haben sie ungefähr 60 Verdächtige eines Stammes, auf dessen Gebiet das Unglück sich ereignete, erschossen. Um sich hiergegen zu wehren, griff eine starke Gruppe Marokkaner, die verschiedenen Stämmen angehören, einige amerikanische Wapdposten in der Umgebung von Fez an und tötete dabei zahlreiche Soldaten.

Gotwjetangriffe im Osten des Kuban-Brückenkopfes zurückgeschlagen

Aber im Süden der Ostfront bei drei Eigenverlusten 45 Gotwjetflugzeuge abgeschossen, davon 10 durch Nowatische Jäger

Bei einem Seegericht vor Dänkirchen zwei britische Schnellboote versenkt
Was dem Führerhauptquartier, 29. 5. (S.-Pres.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes schloßen auch gestern mehrere mit Panzern und harten Hilferleistungen geführte Angriffe der Sowjets an dem unerschütterlichen Widerstand unserer Truppen, die von harten Verbänden der Luftwaffe in ihrem Abwehrkampf heroisch unterstützt wurden. Der Feind erlitt schwere Verluste an Menschen, Material und Panzern.

Ein deutscher Abfuhr
Stocholmer Blatt über den U.S.A.-Journalistenbesuch in Schweden
Ebenso wie die Zeitung „Dagbladet“ wieder auch das Stocholmer „Folkets Dagblad“ den nach Amerika zurückkehrenden U.S.A.-Journalisten einen Artikel. Das Blatt greift dabei besonders den U.S.A.-Journalisten Raymond Clapper an, den es als einen Herrn bezeichnet, der sich immer mehr aufbelebende Geschichten herausnimmt, je mehr er sich bei den anglo-sowjetischen Streitkräften in Schweden im Hause fühlt. Besonders merkwürdig ist das Blatt gegen eine Behauptung Clappers, daß die Sowjetunion in der alten Welt die gleiche beherrschende Rolle wie die Vereinigten Staaten auf der westlichen Halbkugel spielen sollte. Das schreibt, so bemerkt das Blatt dazu, ein Mann, nachdem er monatelang die Verhältnisse in Schweden studiert und die schwedische Volkshimmung kennengelernt habe. Mr. Clapper vertritt nicht nur sich selbst, er vertritt auch seine Kollegen, er vertritt den ganzen Zweck seines Besuchs in Schweden, der nichts anderes gewesen sei als ein Versuch, die schwedischen Interessen in Amerika und Schweden gleichzusetzen, die für Europa eine sowjetische Hegemonie über die alte Kulturwelt wünschenswert.

Aufruf der Protektorsregierung an das tschechische Volk

Am Mittwoch erließ die Protektorsregierung unter Führung ihres Vorsitzenden, Justizminister Dr. Krejci, dem tschechischen Vertreter des Reichsprotektors, Staatssekretär H-Gruppenführer Frankl, um ihm den Wortlaut eines zum ersten Jahrestag des Attentats auf H-Obergruppenführer Heydrich an das tschechische Volk gerichteten Regierungsauftrags der Protektorsregierung zur Kenntnis zu bringen. Staatssekretär Frankl gab der Regierung anschließend Erklärungen zur politischen Entwicklung seit dem Tage des Attentats. Die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben der Protektorsregierung im Rahmen der totalen Kriegsführung wurden ebenfalls einer eingehenden Erklärung unterzogen.

Das Soldat
Ist unaufgeregter seine Pflicht. Denke bei der Aussortierung Deiner Spende ebenso. Gib zur SPINNSTOFF- UND SCHUHSAMMLUNG 1943

Kaiserliche Jänke in Kürze

Die Chinesen
wird als Auszeichnung für den heldenhaften Einsatz gegen den bolschewistischen Feind während des Winters 1941/42 auch an die Gefallenen nachträglich verliehen.
43 Sowjetflugzeuge an einem Tage vernichtet
Die Sowjets verloren am 28. Mai 43 Flugzeuge, davon im Südbalken 36, im mittleren Balken 7 Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge werden vernichtet.
Zum 28. Jahrestag des japanischen Sieges von Tsushima
hat auch der Chef des Kaiserlichen Admiralstabes, Admiral Riccardi, der japanischen Flotte ein Glückwunschtelegramm übermittelt.
52 U.S.A.-Schiffe in japanische Hände gefallen
Von einem japanischen Seehaus an Yangtze wird gemeldet, daß 52 Schiffe, die für anglo-amerikanische Interessen fuhrten, bei Zerschlagung in die Hand der Japaner fielen.
Marokko gegen Griechenland und Genöien
Wie Stefani aus Tanger erfährt, kam es kürzlich in den Hauptzentren Marokkos zu heftigen Demonstrationen gegen Giraud, Rogues und ihre Anhänger.
Militärstütze in Portugal einziehbar
Das portugiesische Kriegsministerium führte die Militärschutz für die amtliche und private Briefpost und Warenleistungen innerhalb des Dreiecks Portugal, Agoren und Madeira ein.

Oberst Griesbach erhielt für diesen im Wehrmachtsbericht vom 25. März erwähnten Erfolg — wie bereits gemeldet — als 342. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Oberst Griesbach wurde am 21. Dezember 1892 als Sohn des Schulinspektors Franz G. in Weich (Wart Brandenburg) geboren. Nach dem Besuch der Mittelschule in Brandenburg an der Havel und der Präparanden und des Seminars in Genthin trat er 1914 als Einjährig-Freiwilliger in das Infanterie-Regiment 27 ein, in dem er 1916 zum Leutnant d. R. befördert wurde. Nach Ablegung der zweiten Wehrprüfung war er von 1920 als Lehrer in Weich nachher tätig. 1926 wurde er nach einer Auszubildung als Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 12 in das neue Heer übernommen und 1930 Hauptmann. Seit 1942 Kommandeur eines Grenadier-Regiments wurde er 1943 zum Oberst befördert.

Eisenlaub für Korvettenkapitän Remnade
Der Führer verlieh am 27. Mai 1943 das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Friedrich Remnade, Chef einer Schnellbootflottille, als 241. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Korvettenkapitän Remnade, am 12. Dezember 1911 in Schwabmünchen in der Bamberger Gegend als Sohn eines Reichsbahnbeamten geboren, wuchs in Hannover auf und legte dort die Wehrprüfung ab. Als Jahrgangsgenosse Glinther Friens, mit dem ihm ein besonderes kameradschaftliches Verhältnis verband — sie waren u. a. ein Jahr lang zusammen Führerliche auf dem Kreuzer „Düggelberg“ — kam Friedrich Remnade 1931 zur Kriegsmarine. Nach der üblichen Ausbildung zum Seeoffizier wurde Friedrich Remnade bereits als junger Leutnant Kommandant der ersten Schnellbootflottille.

Seit Mitte Mai 1940 Chef der Schnellbootflottille, zu deren Spitze er heute noch steht, hat Remnade über 150 Unternehmungen unter hohem persönlichen Einsatz erfolgreich durchgeführt. Die Flottille war nacheinander im Westen gegen England, im Osten gegen die Sowjets, anschließend wieder im Kanal und vor der englischen Küste und danach im gesamten Bereich des Mittelmeeres eingesetzt. Nach der englisch-nordamerikanischen Landung in Nordafrika war es die Schnellbootflottille Remnades, der die Aufgabe zufiel, mit der Luftwaffe als erste Einheit der deutschen und italienischen Kriegsmarine die Gegenaktion zur Bildung des Brückenkopfes Tunesien durchzuführen. In den Sätzen von Tunesien und Bizerta zeigte sie als erste die deutsche Kriegsschlange. Ihre Anwesenheit sicherte die Landungsbedingungen für die nachfolgenden deutschen und italienischen Truppen, sowie den Nachschub von Material.

Dementsprechend sind die Verlenkungserfolge dieser Flottille, der auch der kürzlich vom Führer mit dem Eisenlaub ausgezeichnete Kapitänleutnant Wuppermann angehört, besonders groß. Sie umfassen sowohl die Vernichtung von fast 10000 BRT, feindlichen Handelschiffsräumen wie die Torpedierung und Vernichtung zahlreicher Kriegsschiffe infolgedessen. Korvettenkapitän Friedrich Remnade hat sich bei all diesen Unternehmungen als vorbildlicher und schnellster Chef seiner Flottille erwiesen.

Der Führer verlieh ihm am 28. Juli 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, der italienische König und Kaiser sowie die Silberne Tapferkeitsmedaille.